

Das Sterben gehört zum Leben – Impulse der Hospizbewegung

Vortrag von Peter Godzik am 13. Mai 2011 in Itzehoe

Stichworte und Themen des freien Vortrags:

Leben und Sterben

„Wann beginnt das Leben?“ fragen sich drei Geistliche. Der evangelische antwortet: „Mit der Geburt.“ Der katholische: „Mit der Empfängnis.“ Der jüdische: „Wenn die Kinder aus dem Haus sind und der Hund tot ist.“

Was bedeutet das für das Sterben? Ist es nur das Ende des Lebens? Oder der Durchgang zu einem anderen Leben? Kommt es nicht immer auf die Qualität an – vorher, während des Lebens bzw. Sterbens und nachher?

Hospizbewegung

Das Gleichnis Jesu vom barmherzigen Samariter (Lukas 10,25-37) begründet die Krankenfürsorge in der christlichen Kirche. Seit der Spätantike waren die Bischöfe verpflichtet, an ihren Amtssitzen Herbergen (Hospize) für Pilger (auch Kranke und Sterbende) einzurichten. Daraus entwickelte sich die [Geschichte der Hospize](#) und Hospitäler. Im angelsächsischen Bereich bleiben die Hospize Einrichtungen für Kranke und Sterbende. Im deutschsprachigen Bereich werden sie zu Beginn des industriellen Zeitalters mit seiner Landflucht christlich geführte Hotels in den größeren Städten.

1967 gründet Dame [Cicely Saunders](#) (Krankenschwester, Sozialarbeiterin, Ärztin) ihr eigenes Hospiz in London-Sydenham. Von dort aus erobert die moderne Hospizidee (vor allem mit der neuen Schmerztherapie: orale Morphingabe nach festem Zeitschema) die Länder und Kontinente.

Die wesentlichen Grundgedanken (nach [Christoph Student](#)) sind:

1. Der *Patient* steht gemeinsam mit seinen *Angehörigen* und Freunden im Zentrum aller Bemühungen. Es geht vor allem um seine Wünsche in körperlicher, seelischer, sozialer und religiöser Hinsicht.
2. Die dazu notwendigen zwischenmenschlichen Begegnungen und Bemühungen werden ermöglicht und unterstützt durch eine Gruppe oder ein *Team professioneller Helfer*; dazu gehören in der Regel Krankenschwestern und -pfleger, Ärzte, Sozialarbeiter und Seelsorger.
3. Hinzu kommen *freiwillige Helfer* für die Aufgaben, die nicht von den Angehörigen oder den Hospizmitarbeitern wahrgenommen werden können.
4. Das Hospiz-Team verfügt über spezielle Kenntnisse und Erfahrungen in der *Therapie von Schmerzen* und anderen das Sterben belastenden Körperreaktionen und setzt sie im Interesse des Patienten ein.
5. Dabei *arbeitet* das Hospiz-Team eng mit anderen bestehenden Einrichtungen, Kliniken und ambulanten Diensten *zusammen*.
6. Das Hospiz-Team gewährleistet *Kontinuität* in der Betreuung. Hierzu gehört, dass die Familie sicher sein kann, rund um die Uhr wenigstens einen kompetenten Mitarbeiter des Teams anzutreffen.
7. Den Angehörigen wird darüber hinaus auch eine *Begleitung in der Phase der Trauer* nach dem Tod ihres Angehörigen angeboten.

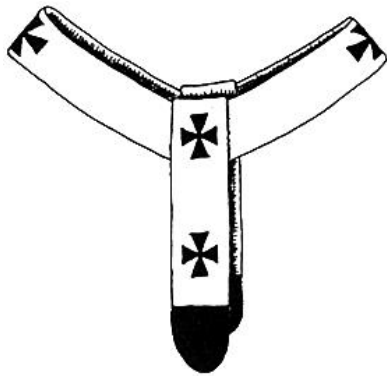
Impulse der Hospizbewegung

- Gekonnte [Schmerztherapie](#), [Palliativmedizin](#) und [Palliativpflege](#)

WHO-Stufenschema:

- *Stufe 1*: Nicht-opioides Analgetikum, ggf. in Kombination mit [Adjuvanzien](#)
- *Stufe 2*: Schwaches Opioid, ggf. in Kombination mit nicht-opioiden Analgetika und/oder Adjuvanzien
- *Stufe 3*: Starkes Opioid, ggf. in Kombination mit nicht-opioiden Analgetika und/oder Adjuvanzien

[Pallium](#) = lat. Mantel



Peter Godzik, [Palliative Care](#) – die Sache mit dem Mantel ..., Januar 2008.

- Finanzielle Absicherung
 - [§ 39 a SGB V](#): Stationäre Hospizversorgung
 - [§ 39 a, Abs. 2 SGB V](#): Ambulante Hospizversorgung
 - [§ 37 b SGB V](#): Spezialisierte ambulante Palliativversorgung
- Stärkung der [Patientenrechte](#), verbunden mit rechtlichen Klärungen

Die Hospizbewegung lehnt die aktive [Sterbehilfe](#) ab. Sie weiß, dass passive und indirekte Sterbehilfe sowie Beihilfe zum Suizid in Deutschland nicht unter Strafe stehen.

Gesetzliche Regelungen zur [Patientenverfügung](#) durch das 3. Gesetz zur Änderung des Betreuungsrechtes (in der Fassung Bundesrat [Drucksache 593/09](#)). Inkrafttreten am 1. September 2009.

[Urteil des Bundesgerichtshofs](#) zur passiven Sterbehilfe.

[Arthur Kreuzer](#), Entscheidung zur Sterbehilfe: [Ein Urteil im Sinne der Menschenwürde](#). Zeit-Online-Artikel vom 25. Juni 2010.

Streit um den [ärztlich assistierten Suizid](#)

Ausweg am Lebensende: [freiwilliger Verzicht auf Nahrung und Flüssigkeit](#)

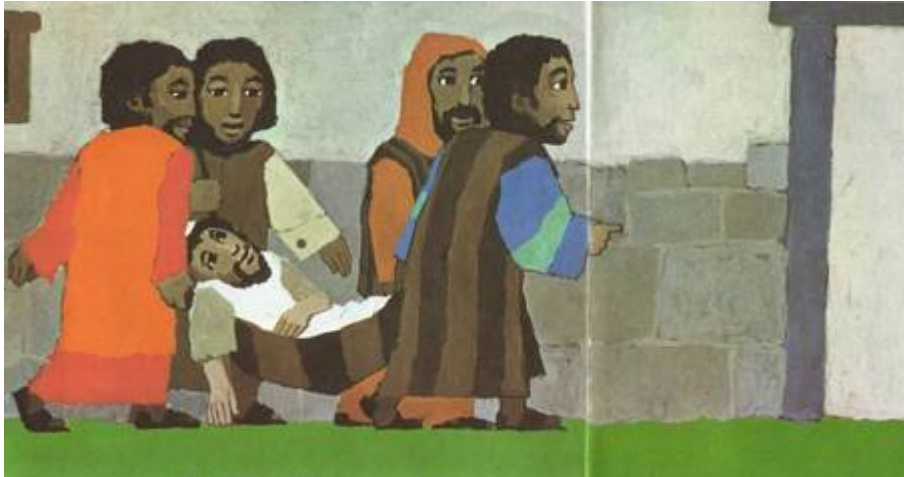
[Boudewijn Chabot/ Christian Walther](#), [Ausweg am Lebensende](#). Selbstbestimmtes Sterben durch freiwilligen Verzicht auf Essen und Trinken. Mit einem Geleitwort von [Dieter Birnbacher](#), München: Ernst Reinhardt 2. Aufl. 2011. ([Rezension](#) und weiterführende Gedanken zum Buch von Peter Godzik)

- Wertschätzung der Ehrenamtlichen

In Anknüpfung an den „Freundschaftsdienst“ der [Ars moriendi](#) im Mittelalter ([Bilder-Ars](#))

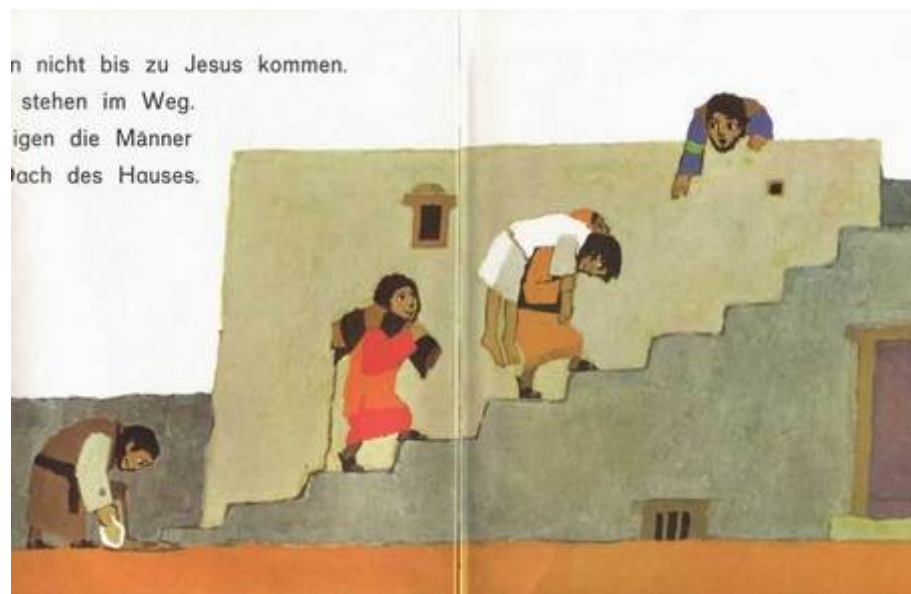
gute [Vorbereitung](#), Qualifizierung, Begleitung und Supervision des ehrenamtlichen Dienstes ([Celler Modell](#) und andere Vorbereitungskonzepte)

- Gemeinschaftliche Aufgabe



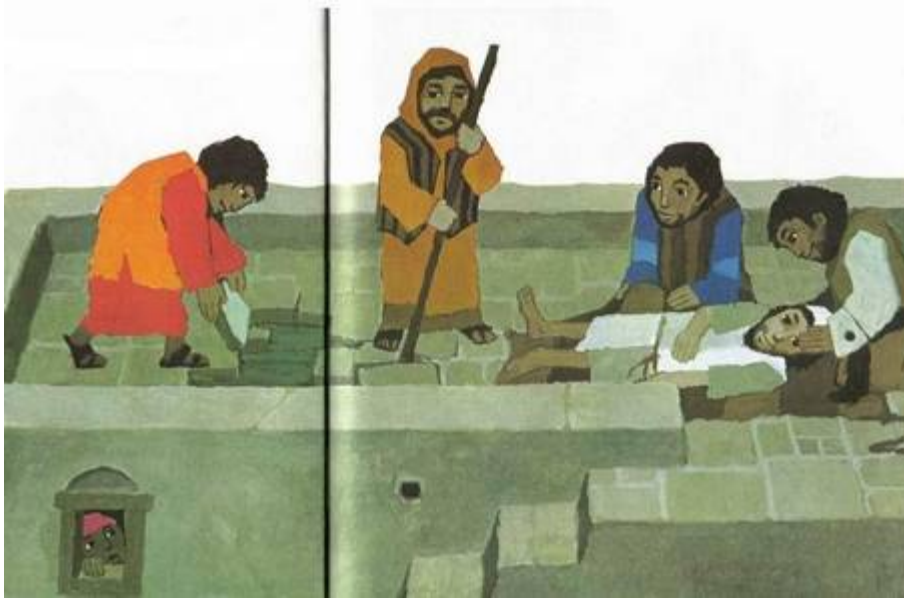
Hospizarbeit lässt sich nur gemeinschaftlich bewerkstelligen.

- Arbeitsteilung



In den Hospizinitiativen entwickelt sich stets eine gewisse Arbeitsteilung, wer was macht.

- [Palliative Care Team](#)



Auf dem Dach des Hauses, das zum Heilsamen führt, wird eine interessante Arbeitsteilung des Palliative Care Teams (PCT) sichtbar:

- die pflegende Person (→ ganzheitliche Pflege)
 - die unterstützende Person (→ begleitender Freundschaftsdienst)
 - die Verhärtungen auflockernde Person (→ Schmerztherapie und Symptomlin-
derung)
 - die Perspektiven eröffnende Person (→ christliche Seelsorge)
- [Seelsorge](#)
- Christliche Seelsorge¹ eröffnet Deutungshorizonte² für ein Leben nach dem Tod, damit nicht in „geistlicher Steißlage“³ gestorben werden muss.
- Hoffnung über den Tod hinaus
 - [Grundsätzliches zur Eschatologie](#)
 - [Vorstellung und Bild](#)
 - [Poesie und Humor](#)

¹ Vgl. dazu Peter Godzik, Moderne Seelsorgekonzepte, 1996 (überarbeitet 2007):

http://www.pkgodzik.de/fileadmin/user_upload/Entwuerfe/Moderne_Seelsorgekonzepte.pdf

Der AK Spirituelle Begleitung der DGP hat ein Konzept für die Spirituelle Begleitung in der Palliativversorgung vorgelegt:

http://www.pkgodzik.de/fileadmin/user_upload/Seelsorge_und_Spiritualitaet/Spirituelle_Begleitung_in_der_Palliativversorgung.pdf

² Vgl. dazu: Peter Godzik, Zusammenstellung von wichtigen Hoffnungstexten; im Internet zugänglich unter: <http://www.pkgodzik.de/index.php?id=14>

³ Vgl. dazu: Peter Godzik, Ins Leben aus dem Leben gehen. Vortrag im Rahmen des Workshops F: „Frauen zwischen Geburt und Tod – ins Leben hinein und aus dem Leben heraus begleiten“, am 21. April 2006, 14.30 Uhr, beim 4. Internationalen IFF-ÖRK-Symposium „Sterbefall Mensch. Wie werden wir morgen leben und sterben?“ 20. bis 22. April 2006, Palais Auersperg, Wien:

http://www.pkgodzik.de/fileadmin/user_upload/Hoffnung_ueber_den_Tod_hinaus/Ins_Leben_aus_dem_Leben_gehen.pdf

Zusammenfassung

„Seit 1980 hat sich die Hospizbewegung entfaltet. Wenn man so will, ist hier zum ersten Mal ein fast flächendeckendes Versorgungssystem nicht von oben herunter, sondern von unten herauf, allein aufgrund freiwilliger Bürgerinitiativen entstanden. Hier sind inzwischen mehr als 80.000 Bürger tätig. Sie widerlegen damit das einseitige Medienmensenbild, wonach wir angeblich Sterben und Tod verdrängen und tabuisieren. Sie grenzen auch die Gültigkeit der Ergebnisse der von Profi-Interessen nicht immer freien Freiwilligkeits-Forschung ein, wonach Freiwillige heute meist nur an kurzfristigen Projekten interessiert sind; im Hospizbereich handelt es sich in der Regel um sehr langfristige Engagements. Man kann sogar sagen, dass die eigentlich für Sterben und Tod verantwortlichen Profis, die Pflegenden und die Ärzte, von der Hospizbewegung erst (über Pflegeversicherung und Palliativmedizin) geweckt worden sind, auch wenn die Bürger damit selbst verschuldet haben, dass nun die Profis mit den Hospizlern rivalisieren, was nicht ohne die Gefahr einer Re-Professionalisierung und einer Re-Institutionalisierung abgehen kann.“ ([Klaus Dörner](#) 2007)

Demnächst erscheinen folgende Bücher:

- [Peter Godzik, Hospizlich engagiert](#). Erfahrungen und Impulse aus drei Jahrzehnten, Rosengarten b. Hamburg: Steinmann 2011.
- Peter Godzik (Hg.), [Der eigenen Trauer begegnen](#). Ein Lebens- und Lernweg, Rosengarten b. Hamburg: Steinmann 2011.
- Peter Godzik (Hg.), [Trauernden nahe sein](#). Ein Lern- und Lebensweg, Rosengarten b. Hamburg: Steinmann 2011.

Meine Website ist unter folgender Adresse zu erreichen: <http://www.pkgodzik.de>